

Soreagierten unsere Genossen im Kreis Parchim

Stellungnahme der Kreisleitung Parchim zu dem Diskussionsbeitrag des Genossen Karl Mewis auf dem III. Parteitag und seinen Artikel in „Neuer Weg“ Nr. 8/50 „Unsere Stellung zu den Mittelbauern“.

Bei der Untersuchung der sozialen Zusammensetzung unserer Parteiorganisationen im Kreis Parchim ergab sich in Paarsch, daß unter zwölf Mitgliedern unserer Partei nur ein Landarbeiter war. Als Angestellter war der Lehrer Mitglied, dazu kamen zwei* Bauern unter 10 Hektar, während alle anderen Mitglieder Grundbesitz von 20 bis 40 Hektar hatten. Ähnliche Verhältnisse wurden in Plauerhagen, Polnitz und Garwitz angetroffen.

Die Ursachen der schlechten sozialen Zusammensetzung

In Gemeinden, in denen die Partei besonders deutlich in die Defensive gedrängt wurde, wie zum Beispiel in Groß-Pankow und Bergrade, mußte festgestellt werden, daß eine ungenügende Unterstützung durch die Kreisleitung erfolgt war und andererseits die Parteileitungen dieser Grundorganisationen aus Mangel an ideologischer Klarheit Fehler in der Blockpolitik und in der Frage des Bündnisses zwischen Industrie- und Landarbeitern und werktätigen Bauern begangen haben.

Bei der Untersuchung der Klassenstruktur dieser Gemeinden und einiger anderer Ortschaften, vorwiegend Altbauerngemeinden, ergab sich, daß Kleinbauernwirtschaften fast vollständig fehlten. Hinzu kam, daß die Mittelbauern falsch angesprochen wurden. Andererseits stellten die Instruktoren der Kreisleitung fest, daß eine große Zahl von Landarbeitern vorhanden war, die durch die Leitungen der Partei und durch die Vertretungen der Industriegewerkschaft Land und Forst viel zu wenig beachtet wurden. In vielen Fällen war das Landarbeiterschutzgesetz noch unbekannt. Die Wohnverhältnisse der Landarbeiter waren zum Teil katastrophal und die Hilfe durch die Verwaltung bis zum Kreiswohnungsamt äußerst mangelhaft.

Das Sekretariat der Kreisleitung stellte selbstkritisch fest, daß es nicht beachtet hatte, daß das Landarbeiterschutzgesetz völlig ungenügend publiziert, ausgewertet und realisiert wurde.

Um die Sorgen der Menschen kümmern

Das Sekretariat faßte den Beschluß, sich zusammen mit dem Genossen im Kreiswohnungsamt und den Abteilungen der Sozialfürsorge, in öffentlichen

(Fortsetzung auf Seite 24)



Wie beschließt die Gemeinde Wülknitz ihren Dorfwirtschaftsplan?

Zur Vorbereitung der Beratung des Dorfwirtschaftsplanes in der abends stattfindenden Bauern- und Gemeindeversammlung trafen sich im Verwaltungsraum der MAS, von links nach rechts, Agronom Wappler, Bürgermeister Grütznert, Instrukteur Reinhardt, 1. Vorsitzender der SED, Ludwig, Kulturleiter der MAS, Schäfer, Vertreterin der VVG Dresden Irmgard Seidel (Bild 1).

Frage der Redaktion: Warum war kein Bauer zu Rate gezogen?

Zahlreich erschienen die Bauern aus dem Dorf (Bild 2). Sie hörten aufmerksam ihrem Bürgermeister und dem Referat des Kulturleiters der MAS Wülknitz über die Bedeutung des Dorfwirtschaftsplanes zu und verfolgte die Vorlesung des Planes selbst mit Interesse. Die Landarbeiterin und Kandidatin der Volkskammer, Anna Krause, aus dem benachbarten Tiefenai (Bild 3), begrüßte die Versammlung und sprach über den Friedenskampf im Dorfe. Sie erntete starken Beifall. Nach der Vorlesung der drei Abschnitte des Dorfwirtschaftsplanes (politisch, wirtschaftlich und kulturell) wurden fünf jede Aufgabe ein oder mehrere Verantwortliche aus der Versammlung vorgeschlagen, angenommen und bestätigt. Am Schluß wurde dann der gesamte Plan durch Abstimmung einstimmig angenommen und am nächsten Tag unterschrieben (Bild 4)

Frage der Redaktion: Soweit alles sehr gut, aber wo war die Diskussion der Bauern über den Plan, die Stellungnahme zu den einzelnen Punkten? Kann man überhaupt einen solchen, 11 Schreibmaschinenseiten umfassenden Dorfwirtschaftsplan in 2 Tagen vorbereiten und mit den Bauern nur 3 Stunden beraten?

(Aufn. Hensky)